

Der „nasseste Bau“ von Evinghoven soll noch in diesem Jahr vollendet werden !

„Frisch gewagt ist halb gewonnen“ – ein Spruch, der sich zumindest für die Evinghovener Sportschützen bewahrheitet hat. Es war schon lange ihr sehnlichster Wunsch, eine eigene Schießsportanlage zu besitzen, zumal der Verein inzwischen über mehr als siebenzig Mitglieder verfügt – fast zehn Prozent der gesamten Dorfgemeinschaft! Doch angesichts der nicht allzu vollen Kassen war ihnen bald klar geworden, dass sie, falls sich dieser Traum überhaupt würde realisieren lassen, selbst anpacken müssten. Gesagt, getan!

Die Gemeinde Rommerskirchen hatte den Sportschützen unter Vorsitz von Jakob Esser ein ruhig gelegenes Grundstück gleich hinter der alten Schule zugewiesen – und dorthin lenkte ein „fester Stab“, das Baukommando, ständig seine Schritte während jeder freien Minute. Sie hatten nämlich beschlossen, ihre Halle selbst aufzubauen, um die vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Kreis Neuss bereitgestellten Gelder möglichst weit zu strecken. In diesen Tagen war es endlich so weit, es wurde Richtfest gefeiert. Und dass der umfangreiche Bau schon so weit fortgeschritten ist, scheint fast ein Wunder, denn vielerlei Tücken hatten sich den eifrigen Häuslebauern in den Weg gestellt – vom ständigen Nass von oben ganz zu schweigen.

Zum Richtfest war Bürgermeister Heinz Faller gekommen, der erste Beigeordnete Peter Welter, Kämmerer Heinz Bös, der Vorsitzende des Gemeindegemeinschaftsverbandes Hans Feller, der CDU-Fraktionsvorsitzende Peter Emunds und Ratsmitglied August Nießen (CDU).

Voller Anerkennung hatten sie die Arbeiten in Augenschein genommen, nachdem Jakob Esser alle herzlich begrüßt hatte, natürlich auch die Architekten Wichmann und Lesemann. Esser ging in seinen Ausführungen auf den Werdegang der Formalitäten ein, der Anträge, wie sie die einzelnen Instanzen durchlaufen haben. Schließlich sei im vergangenen Jahr von der Landesregierung eine Summe in Höhe von 46.700 Mark für die Halle bewilligt worden, der Kreis Neuss habe 41.500 Mark bereitgestellt. Inzwischen seien 890 Arbeitsstunden in Eigenleistung bewältigt worden: „Und“, so Esser, „es geht weiter.“

Am 11. April war der erste Spatenstich getan worden, der lange Winter hatte keinen zeitigeren Beginn zugelassen. Ein fester Bautrupps, der meist aus sechs bis zehn Männern bestand, unter denen sich auch Rentner befanden, hatte als erstes in weiser Voraussicht einen

alten Bauwagen auf Vordermann gebracht – als ob sie geahnt hätten, dass sie dort oft Zuflucht würden nehmen müssen vor einem Regen, der diesem Sommer die Treue hielt.

„Das ist der nasseste Bau von Evinghoven“, wurde Resümee gezogen, auch wurde auf unvorhergesehene Pannen hingewiesen. Beim Ausheben der Fundamente hatten sich längst vergessene Sickergruben gezeigt, in die ein Traktor sogar eingebrochen war. – Und während es draußen munter plätscherte, hatten die Bauherren im Wagen munter „getuppt“, ein Spaß, der ihnen da unverhofft in den Schoß gefallen war und dem sie sich ausgiebig hingaben.

Nun ist die Halle stolze 23 Meter lang, bei einer Außenbreite von 8,50 Metern. Ausgerichtet wurde sie für acht Bahnen für die Disziplinen Luftgewehr und Luftpistole. Bürgermeister Faller meinte in seiner Ansprache: „Zunächst ist es so, dass der Bürger an den Staat Anforderungen stellt, die nicht zu erfüllen sind. Wir sind dankbar für jede Bürgerinitiative, die etwas selbst in die Hand nimmt. Das ist hier in Evinghoven gelungen. Ich wünsche Ihnen viel Freude an Ihrem Sport, mit dem Sie Ihre Freizeit bereichern.“

Peter Emunds fand diese Leistung beachtlich: „Das ist schon eine tolle Sache, die hier geschaffen wurde. Dies ist der größte Schießsportverein der Gemeinde Rommerskirchen.“ Hans Feller äußerte sich so: „Ich kann diese Leistung nur bewundern. Auf eine andere Art wäre diese Halle hier auch nicht zu finanzieren gewesen.“

Während der anschließenden Feier wurde noch gefachsimpelt – so etwa, dass die Japaner neuerdings auf bewegliche Ziele schießen. – Noch in diesem Jahr soll die Schießsportanlage fertig werden. Zumindest haben die Sportschützen nun ein Dach über dem Kopf, so dass der Regen ihnen nicht mehr anhaben kann, um sämtliche Arbeiten, die noch anstehen, zu erledigen.

Mit diesem Bau werden folglich auch für die Zukunft zahlreiche Erinnerungen verknüpft sein, denn nichts ist auf Dauer schöner, als etwas Gemeinsames zu erbauen, wie dies hier in Evinghoven geschah. – Sie haben hart gearbeitet, die Männer vom Bautrupps – und manche Freizeit geopfert. Umso schöner wird es für alle sein, wenn die Halle erst einmal eingeweiht wird. Früchte trägt die Arbeit jetzt schon, denn sie schuf Einigkeit, Freundschaft und letztendlich Verbundenheit. Und was gibt's schöneres?